**Einführung Motivation**

Was ist Motivation?

* Definition
  + Unscharf?
* Motivationspsychologie

Welche basalen Konzepte gibt es in der Motivationspsychologie?

* Ziele
  + Überleben
  + Komplexere Ziele (Artgenossen, Einfluss, Unsicherheit)
* Motive
  + Bewertungsdisposition (zeitlich variabel, stabile traits)
  + Konstrukt -> Stabilität und Variabilität des Verhaltens
* Motivsysteme/ -klassen
  + „biologisch“ und soziokulturell
* Anreize
  + Anregung in Umwelt (-> verhaltenswirksam)
* Motivation = Motivanregung

Welche Forschungsansätze gibt es?

* Forschungsansätze
  + Messung von Motiven
  + Experimenteller Ansatz
  + Verhaltensbeobachtung
  + Klinischer Ansatz (historisch, z.B. Freud)
* Experimenteller Ansatz
  + Kontrolle Variablen/ Faktoren
  + Situationsfaktoren
  + Personenfaktoren -> teilweise dispositionell -> quasi Experiment

**Triebtheorien der Motivation**

Wie funktioniert die Triebtheorie nach Freud?

* Triebreduktionstheorie (Quelle, Objekt, Ziel)
* Oder Homöostase (Gleichgewichtszustand) -> geb. Energie

Wie funktioniert die Triebtheorie nach Clark Hull?

* Grundsätze
  + Triebreduktionstheorie (Bedürfnisse, Triebe -> motivat.)
  + Behavioristisch, quantitativ, Überprüfung Verhalten Ratten
* Behavioristisches Konzept
  + Interne Stimuli/Zustände (Columbia Obstruction Box)
  + Thorndikes Law of effect (Messung: Zeit/Löschungsresistenz)
* Berechnung nach Hull (exzit. Pot. = Habitstärke x Triebstärke)
* Empirie: Löschungsresistenz gemessen (Perin)
  + Variablen und Ergebnis
* Triebe = unspezifische Energiequelle?
  + Multiplikativer Effekt (Hunger und Durst)
  + Ebenfalls (Furchtkon. Und Hunger -> unähnlicher)
* Übertragbar auf sekundäre Triebe?
  + Sekundäre Triebe Bsp. Furchtkonditionierung
  + Shuttle Box Miller (Gitter = CS = motivierender Trieb)
  + Aber nur Vermeidungsverhalten

Welche Widersprüche gab es und wie erklärte sie Hall?

* Latentes Lernen (Ratten im Labyrinth, Tolman & Honzig)
  + Zunahme Habitstärke ohne Belohnung…
  + Widerspruch da Behaviorist
* Anreiz
  + Integration in Theorie: steigt nach erster Belohnung stark an
  + Empirie Wechsel Belohnungsmenge (Crespi) -> passt zu Hall
* Spontaner Reaktionswechsel (Linksabbiegern trotz kein Futter)
  + Glanzer: kognitiv Stimulus-Sättigung; ökologische Erklärung
  + Hull: Muskelermüdung
  + Test Kreuzförmiges Labyrinth
* Fazit Hull
  + + systematisch, empirisch überprüfbar, quantitativ, komplex
  + - nur richtig gut für sehr einfaches Verhalten und Probanden

Wie erweitert Berlyne das Konzept?

* Kognitive Komponenten
  + Aktivation/Arousal -> bestimmt von externen Reizen (Behav.)
  + niedrige Aktivation (Homöostase) =angenehm
* sensorische Deprevation
  + Isolationsraum (Hebb) -> Widerspruch wenig externe Reize
  + „Weiße“ Folter
* Yerkes & Dodson
  + Beste Lernleistung bei mittlerer Stimulusstärke (Schocks)
  + Abhängig Aufgabenschwierigkeit
  + Hobb: zentralnervöse Prozesse
* Berlyne: Stimuluskomplexizität vs. Aktivierung
  + Diagramme: Attraktivität, Arousal, S.-Komplexizität
  + Anwendung auf spontaner Reaktionswechsel

**Leistungsmotivation 1: Kurt Lewins Feldtheorie**

Was ist Kurt Lewins Feldtheorie

* Kurt Lewis (jüdisch, Emigration, breites Forschungsfeld)
* Feldtheorie
  + V=f (P, U) -> momentaner Zustand bestimmt Verhalten
  + Lebensraum = Kraftfeld, aktuell (ahistorisch), subjektiv
* Strukturelle Personenkonstrukte (Kraftfeld Person)
  + Bereiche, Nachbarschaft, Grenzwände
* Dynamische Personenkonstrukte
  + Spannung (elek. Pot.) durch unbefriedigte Q-/Bedürfnisse
  + Abgebaut durch Befriedigung (Grenzwände)
* Valenz
  + Objekt positive Valenz -> Bedürfnis
  + Stärke Valenz VaZ = F (s, Z) -> Spann Per ber, sub Merk Zielob
  + Kraft k= f(VaZ/e) -> psych. Entfernung
* Columbia Obstruction Box
  + Psychologischer Konflikt -> widerstrebende Kräfte

Welche Konflikttypen gibt es in der Feldtheorie?

* Konflikte
  + Mehrere geeignete Objekte /Bedürfnisse
  + Größte Resultierende Kraft
* Annährungs-Annährungs-Konflikt
  + Instabil /leicht lösbar -> e zu einem Objekt reduzieren
* Vermeidungs-Vermeidungs-Konflikt
  + Schwieriger / stabiler als A-A (längere Denkzeit)
  + Wenn e reduziert -> Kraft wird stärker -> stabiler
  + Nur stabil, wenn „kein aus dem Felde gehen“
* Annährungs-Vermeidungskonflikt
  + Keine Verhaltenstendenz, wenn V+=V- und uabh. Von e
  + Meist V+un= V- oder unterschiedlicher Annährungs- und Vermeidungsgradient -> Prospect Theory z.B.

Wie verläuft die Aufgabenwahl in Leistungssituationen nach Lewin?

* Theorie der resultierenden Valenz
  + Aufgabenwahl = Konfliktsituation (A-V)
  + Erfolg /Misserfolg (V+/V-) -> Aufgabenschwierigkeit
  + Problem: es wird eher mittlere Schwierigkeit gewählt
* Subjektive Wahrscheinlichkeit
  + Erklärung: e proportional zu Erfolgs-/ Misserfolgs-%
  + Wie Erwartungs-mal-Wert-dModell -> k=V\*W
* Praxisrechnung
  + Abhängig von Verhältnis Stärke V+/V-
  + „Typische und untypische Wahl“

**Leistungsmotivation 2: Risikowahlmodell Atkinson**

Was ist das Leistungsmotiv und welche Messmethoden gibt es?

* Risikowahlmodell (Atkinson) -> interindiv. Unt. Leistungssituatio
  + Leistungs-/Erfolgsmotiv vs. Misserfolgsvermeidungsmotiv
* Messung des Leistungsmotiv
  + Verhaltensmaße
  + Psychometrische (projektive ->Murray) Tests
* TAT (Murray) -> Geschichte um Bild
  + Auswertung: Satz Zuordnung Bedürfnisse + Intensität…
  + McClelland: standardisierter Inhaltsschlüssel
  + Reliabilität eher schlecht (Bilder regen unterschiedlich und Wiederholungen vermeiden?)
* Leistungsmotivgitter (Schmalt) -> Bild -> Ja/Nein Fragen
* Leistungs Motivations Test (LMT) -> Fragen (Hermans Version)
  + Leistungsstreben, Ausdauer & Fleiß L2, Prüfungsangst (F-/F+)

Was funktioniert Atkinsons Risikowahlmodell?

* Wahl L-Aufgaben versch. Schwierigkeit
* Grundannahme: Wahl aufgrund von Merkmalen:
  + Der Person -> (siehe oben) -> Rolle der Emotion
  + Der Situation -> SEU/ Annährungs-Vermeidungs-Konflikt…
* Te=Me\*We\*Ae -> Ae = 1-We (Tendenz Erfolg aufzusuchen)
  + Beziehung Anreiz Aufgabenschwierigkeit -> wenig untersucht, Prospect – nicht linear?
* Tm=Mm\*Wm\*Am -> Am= -We (hoch wenn Wm gering)
* Tr=Te+Tm 🡪 =(Mm-Me)\*We\*(We-1)
  + nur 3 Variablen, We zentral
  + Wahl je nach Motivkonstellation
  + Me hoch -> mittlere & Mm hoch -> leicht/schwer (wenig -)
* Empirie: Ringwurfaufgabe (Abstand)
  + Me hoch mehr mittlere, und Mm hoch auch mehr leicht/schwer -> aber sehr viele immer noch mittlere
* Anspruchsniveau (Erfolg auch subjektiv) -> Dynamik
  + Anagramm Aufgaben (Moulton) -> nach „Misserfolg“?
  + Vorhersage? (Me/Mm hoch) -> typisch/untypisch
  + Ergebnis? Ähnlich Ringwurfaufgabe

Welche Überprüfungen/Ergänzungen wurden gemacht?

* Gesellschaftlicher Blickwinkel -> Leistungsmotiv -> ökonom. Ent. ?
  + Protest.-> hoch L ->> prot. > kath. Länder pro Kopf (McClell.)
  + Nationaler Motivindex -> Wirtschaftswachstum -> Tendenz
* Mittlere -> Emotion (Atkinson) oder Information Fähigkeit (Trope)
  + Diagnostizität für Fähigkeiten -> Differenz größer
  + Experiment We und erw. Diagnostizität unabhängig variiert
  + Nachbefragung: Fake erfolgreich? Ja -> Und: erwartete emotionale Konsequenzen wie Atkinson vorhersagt
  + Aber: Wahl nach Informationsmaximierung!

**Attributionale Aspekte der Motivation**

Welche Grundbegriffe der Attributionstheorien gibt es?

* Fritz Heider
  + Mensch als naiver Wissenschaftler
* Naive Handlungsanalyse
  + Handlungsergebnis = effektive Kraft d Person + der Situation
  + Person: Motivation x Macht; Situation: Schwierigkeit, Zufall
  + Können: Macht-Situation
* Phänomenale Kausalität
  + Menschen/ Motive besondere Bedeutung als Ursache
* Ursachen
  + Differenzmethode (Mill) -> Effekt – Gegebenheit
  + Kovariationsprinzip (Kelley) -> UVs – Avs
  + Informationsklassen: Konsensus, Distinktheit, Konsistenz  
    -> Attributionen (Person, Entität, Zufall)
* Differenzmethode Leistung
  + Anstrengung (variabel)= Schwierigkeit / Fähigkeit (stabil)…
  + Vor und nach der Aufgabe
* Drei übergeordnete Dimensionen der Ursache
  + Lokation: external vs. Internal (dichotom)
  + Stabilität: stabil vs. Variabel (kontinuierlich)
  + Kontrollierbarkeit: willentliche Beeinflussbarkeit

Welche Auswirkungen haben Attributionen auf unsere Motivation?

* Leistungsverhalten Erfolg/Misserfolg ->
  + Emotionale Reaktion (Attributionsunabhängig)
  + Stolz -> Lokalisation
  + Scham oder Schuld -> Kontrollierbarkeit (+internal)
  + Internal Misserfolg -> Beeinträchtigung Selbstwert
* Effekte auf Erfolgserwartung (Meyer)
  + Erfolg/Misserfolg -> stabil/variabel (Fähigkeit/Schwierigkeit oder Zufall/Anstrenung) ->?
* Effekte auf die Aufgabenwahl (Informationsmaximierung)
  + Leicht/schwer -> external -> keine Info
  + Mittel -> internal -> Vorhersagen da stabil
* Informationsgewinn und Affektmaximierung? (Heckhausen)
  + Erfolg und internal -> Stolz -> eher mittlere wählen…
  + Misserfolg und external -> keine Scham -> leicht/schwer
  + Vorhersage: abhängig von Fähigkeitskonzept
* Attributionale Effekte auf Hilfeverhalten/Aggression
  + Theorie der Verantwortlichkeit (Weiner)
  + Hilfeleistung: verantwortlich? und Aggression: absichtlich?
  + Lokalisation und Kontrollierbarkeit, mildernde Umstände?
  + Sequenzmodell Weiner: Kognition -> Emotion -> Verhalten
  + Studie Stigmata: passt (Alzheimer vs. Drogenmissbrauch)
  + Metaanalyse (Rudolph): passt
  + Fehlt: Anzahl potenzieller Helfer, Nähe/Genetik, kulturelles
* Intrinsische vs. Extrinsische Motivation relevant für Lernleistung?
  + Der Korrumptionseffekt (Lepper) -> Kinder Malen Belohnung
  + Angekündigt, unangekündigt, keine
  + Angekündigt -> weniger, sonst keine Rückgang

**Einführung Motivation**

Wie verläuft die geschichtliche Entwicklung der Emotionsforschung?

* Piderit (1867) -> Mimik -> Beschreibung Gesichtsmuskulatur
* Darwin (1872) -> Beschreibung Ausdruck von Emotion
  + Facial Action Coding System – Paul Ekman
  + Kulturvergleichende Untersuchungen
* Erleben
  + Platon & Aristoteles -> kognitive Bewertung wichtig
  + Wilhelm Wundt -> Drei Dimensionen (Lust-Unlust,…)
* Verhalten
  + Humberto Maturana -> Domain of Behavior
* Körperliche Veränderung
  + Peripherephysiologie (Herz…) -> Welche Richtung?
  + Exner (1894) -> Neuronale Prozesse

Wie lässt sich Emotion definieren?

* Emotion als natürliches Phänomen vs. Konstruktion (heute mehr)
* Klassifikation von 92 Definitionen (Kleinginna)
  + Affektive Erfahrungen, kognitive Prozesse, physiologischer Anpassung, Verhalten
  + Konsequenz: viele versch. Messmethoden (Bsp. 3-Jähriger)
* Arbeitsdefinition Schmidt Atzert
  + Gefühl, körperlicher Zustand und Ausdruck
  + Zustand -> zeitliche Dynamik
  + „emotionale Qualität“ etwas zirkulär
* Abgrenzung Ortony -> Eigenschaften, andere Zustände (kognitiv…)
* Stimmung vs. Emotion -> schwächer, zeitlich stabiler
* Diskrete Emotionen (Darwin) vs. E-Dimensionen (Wundt)
  + Schlosberg: Pleasent-unpl; attention-rejection
  + Osgood Faktorenanalyse semantische Besch. (evaluation, strength, activity)
  + Mehrabian: Valenz (+/-), Arousal, Dominanz
  + Lench: diskrete E -> Unterschiede kognitiv, Bewertung…
  + Beides spielt in Forschung große Rolle
  + Schließt sich nicht unbed. aus, versch. Betrachtungsweisen
* Gibt es Grundemotionen?
  + Ekman: charakteristische physiol. Reaktionen, auch Primaten
  + Konzept ist weiterhin umstritten

**Methoden der Emotionsforschung**

Wie funktioniert die Messung von Ereignissen und Emotionen im Alltag?

* Methoden (rückblickend)
  + Tagebuchmethode (Emotion und Ereignis)
  + Emotions- oder Ereignisbezogene Protokolle
* Lebensereignisse
  + Große vs. Alltägliche (Häufigkeit & Stärke)
  + Korrelation Alltagsereignisse & Stimmung (Anzahl>Intensität)  
    -> intraindividuell (Stone)
* Probleme „rückblickender“ Methode
  + Selektion/Gedächtniseffekte
  + Nur nicht neutrale berichtet
  + Urteilsfehler (Aufmerksamkeit):
  + Fokussierungsillusion (Reihenfolge Frage Dates – Strack; berufstätige Frauen Differenz - Kahnemann)
* Zeitstichproben (verbesserte Methode Tagesverlauf)
  + + Freunde, Spiel & Sport - alleine, Ausruhen, Lernen, Ferns,

Wie funktioniert der experimentelle Ansatz im Labor?

* Bilder
  + Gut erforscht, dimensional (Arousal & Pleasure) – IAPS  
    -> nicht ganz orthogonal (Annährung Vermeidung Achse)
  + + stärke dosierbar, kurze Darbietung
  + - Bewertung emot. Zustand oder affektiver Gehalt Bild?
* Filme -> Stärker?, weniger spezifisch, weniger kognitiv?
* Weiter Methoden (Musik, Geräusche, Imagination, Hypnose, Velten Technik -> in Stimmung versetzen mit Karte)
* Reale Ereignisse im Labor? (ethische Aspekte)
* Körperlich: Mimik/ Körperhaltung verändern, Psychopharmaka
* Effektivitätsvergleich: Bilder - Priming, Gefühle – Physiologie

Wie kann man Emotion „numerisch“ messen?

* Erleben: Interview, Ratingskalen, Inhaltsanalyse
  + dimensional oder diskret
  + RS: schnell & einfach, Testtheorie zur Beurteilung, generelle Ratingskala Probleme, mehrdimensional -> Faktorstruktur
* Physiologische Parameter
  + Autonomes NS (+ somatosensorisch, neuroendokrin, ZNS)
  + ANS: emotionsspezifische Reaktion in 6 phys. Variablen  
    ->peripherhysiologische MAße
  + ZNS: fMRT, EEG -> hier vor allem Konditionierung (nicht ANS)
* Mimik (Emotionsausdruck)
  + Strategien: A Erkennen durch Empfänger, B objektive Identifikation Signale, C Beurteilen typischer Signale
  + Simulation vs. Echt (Osgood: Studenten, schlecht 13%)
  + Kulturabhängig? (hochselektiert und simuliert)  
    -> kleiner Innergruppenvorteil (ca. 13%)
  + Videos (Wechsel) -> hohe Trefferquote, wenn hochselektiert
  + Spontane Gesichtsausdrücke (Wagner - Dias -> Fotos)  
    -> sehr niedrig, oft Verwechslungen (außer Glück)  
    -> Valenz .35, Intensität gar nicht
  + Warum Unterschied (Selektion vs. spontan): Strategie C vs. A
  + Kodiersystem (ohne Bezug Emot.): Facial Action CS (Ekman)  
    -> Action Units (Muskeln) emotionsspezifisch?  
    -> Kombination AU sehr spezifisch
  + Trennung Gefühl & Ausdruck (Reisenzein: spont. Ü. un= AU)  
    -> Mimik situationsabhängig (z.B. Gruppe vs. Allein)

**Emotionsmodelle Teil 1: Behaviorale und kognitive Ansätze**

Welche Erkenntnisse gibt es zu behavioralen Ansätzen der Emotion?

* Idee: vererbtes Verhaltensprogramm (modifizierbar Lernen…)
* Ansätze: Neugeborene oder Blinde (von Geburt an)
  + Paralympics Judo -> Duchenne-Lächeln (gleich)
* Kulturübergreifend?
  + hochselektierte Mimik -> nahezu k-übergreifend (Elfenbein)
  + Simulation (mit AUs Ekman) -> zufällige Aktivität -> europ. und asiatische VPS -> relevante Cues ähnlich? -> typische Aktivität unterschiedlich (Mund vs. Augen wichtiger)

Welche kognitive Ansätze zu Bewertung von Reiz/Situation gibt es?

* 3 Möglichkeiten: erst Emotion, erst Bewertung, unabhängig
* Stress und Emotionstheorie Lazarus -> erst Bewertung -> kognitiv
  + Primäre, sekundäre und Neubewertungen
  + Dimensionen: Relevanz, angenehm, Art des Stresses
  + Exp. Film Beschneidung (nichts vs. Positiv (vor/während))  
    -> passt, aber Wahrnehmung selbst verändert?
  + Zeitliche Reihenfolge -> physiol. schwierig, weil für was?  
    -> Taste nach Bewertung/Emotion -> RT Bew. Kürzer
* Film (positiv) -> Aufgabe -> Kritik VL -> Rating Gefühle& Bewertung  
  -> Vorhersage aus Bewertung -> Scham .25, sonst niedriger…

Welche kognitiven Ansätze zu Bewertung der eigenen Reaktion gibt es?

* James-Lange Theorie: Körperreaktion -> Emotion (Wahrnehmung)
  + Ich bin traurig, weil ich weine
  + Exp. Querschnittslähmung (Hohmann) -> weniger emotional  
    -> aber kein Unterschied zu Rollstuhl (massive Änderung?)
* Attributionstheoretische Aspekte (Schachter)
  + Emotionsspezifität unplausibel (Bsp. Adrenalin)
  + Idee: Intensität (körperliche), Qualität (Bewertung Situation)  
    -> ausreichende nicht-emotionale Erklärung?
  + Exp: UVs (Adrenalin/Kochsalz, Info Nebenwirkungen, Ärger/Euphorie); AV (Beobachtung + Bericht); unvollständig  
    -> Emotion bei keine/falsche Info und Adrenalin?  
    -> Beobachtung passt (nur Ärger), bei Bericht nicht -> falsch  
    -> Kritik: unsaubere Auswertung, methodische Probleme
  + Replikationsstudien -> Ärger ja, aber nicht für positives  
    -> kulturvergleich: teilweise emotionsspezifische Symptome
  + Fazit: nicht für versch. Emotionen bestätigt, aber Attributionsprozesse können modulieren
* Valins-Paradigma -> falsche Herzrateninfo (+Veränderung)
  + Hypothese: kognitive Bewertung innerer Vorgänge
  + UVs (Bogus-Biofeedback/random noise, Zunahme/Abnahme bei 5 von 10 Fotos); AVs (Attraktivitätsurteil, Bildauswahl)  
    -> höhere Attraktivität bei HR Änderung (+/-)
* Facial Feedback (Laird)
  + Idee: Wie Schachter nur mit Mimik
  + Exp.: UVs (Smile/Frown, KuKluxKlan/Children); AV (Erleben)  
    -> nur wenn nicht durchschaut gezählt (Laird)  
    -> teilweise Einfluss auf gefühlte Emotion
  + Lustigkeit Cartoons + Stift Zähne/Hand/Lippen (Strack)  
    -> höher wenn nicht Lippe (kein Lächeln möglich)  
    -> kein Einfluss bei negativen Emotionen  
    -> nicht replizierbar (Strack: Studien+, Psychos, Comic)
  + Botox (Davis) -> Filme bewerten -> nur für leicht positive
* Fazit hinten ist hier gut!

**Emotionsmodelle 2: Neurowissenschaftliche Modelle**

Welche Theorien zur emotionalen Funktion der Adaption gibt es?

* Emotionsfunktion 1: Organismische Adaption
  + Emotion -> Anpassung (autonom, hormonell …)
  + Aktivierungssystem (ARAS) -> Rolle Angriffsverhalten
  + Zentrales Höhlengrau (parasymp., Schmerzregulierung)
* Neurotransmittersysteme
  + Dopaminerge (Belohnungssystem, motivationaler Anreiz)
  + Serotoninerg (Stimmung, Gefühlslage… Depression)
  + Noradrenerg (Aufmerksamkeit/Vigilanz, Stress)
* Panksepp: Emotionssystem basierend auf Neurotransmittersys.
  + Z.B Furchtsystem (Glutamat…), Paniksystem…
  + Komplexe Verbindungen zwischen Systemen, Amygdala

Welche Theorien zur emotionalen Funktion der Bewertung gibt es?

* Emotionale Funktion 2: Bewertung
  + Präkognitive Aversivität: Amygdala -> Läsion: situationsangemessenes Verhalten gestört
  + Rhesusaffen: Klüver-Bucy Syndrom (Verlust Angst, hyperoral)
* Emotionsmodell von Joseph LeDoux
  + Netz der Gefühle -> Verschaltung der Amygdala -> Funktion für Kampf-Flucht Freezing
  + Furchkonditionierung -> Signalausbreitung untersucht
  + High Road/ low Road (Tuning)
  + Untersuchung Input & Output der Amygdala
  + Bewertung: sehr detailliert, nur Furcht und einfache sens. Stimuli, kein unmittelbarer Bezug Emotionserleben
* Bewertung der Angenehmheit
  + Transkranielle Selbststimulation -> Orbitofrontaler Kortex, Nucleus Accumbens, Amygdala…
* Wie erlangen Objekte Verstärkerwert? (Rolls)
  + Amygdala: primärer Verstärkungswert (z.B. gustatorisch)
  + OFC: Belohnungswert sensor. Reize (+ Errinerungen)

Welche Theorien zum Emotionserleben gibt es?

* Neuroimaging diskrete Emotionen (Meta Phan)
  + Medialer PFC wichtig, aber insgesamt immer Netzwerke
* LeDoux: Amygdalaaktivierung -> Arousal, peripher, Hippocampus -> Repräsentation dieser Aktivitäten (bewusst) im PFC
* Neurophysiologische Korrelate Valenz und Arousal (Knutson)
  + Cue für kleine große unsichere Gewinne/Verluste ->  
    fMRI während Cue-Stimulus-Intervall -> Aufgabe ->  
    danach: Emotions Ratings Cue Typen (Valent und Arousal)
  + motivationales Konzept -> Annährung / Vermeidung
  + Aus Meta: Nacc (positives), Insula (+ und - Arousal)  
    -> Vorhersage: positiv -> Nucleus Accumbens (Nacc) und negativ -> Insula – Nacc
  + Negativ geringe Korr., positv deutliche Korr.
* Insgesamt relativ wenige Erkenntnisse/Korrelate zum Erleben

**Wirkungen von Emotionen**

Welche Wirkungen haben Emotionen auf das soziale Verhalten?

* Spendenbereitschaft
  + Hörtest -> Stimmungsinduktion -> Spende (Mitschüler)
* Hilfsbereitschaft
  + + positive Emotionen; Traurigkeit unklar (auf sich selbst)
  + + Schuld, Mitgefühl -> Rolle Attribution
  + Geben -> positve Stimmung; erwart. Negativ -> weniger
* Aggressives Verhalten
  + „Lernexperiment“ -> Ärgerinduktion (Schocks) -> danach gewählte Schockstärke (Maß Aggression)  
    -> ja, aber weil mehr Schocks oder wirklich Ärger?
  + Kontrolle: zusätzlicher Ärger Lärm -> nur Effekt Provozierte
  + Nur unkontrollierbarer Lärm -> Agression (->auch Arousal)
  + Alltag: Verkehr Ärger -> aggressiveres Fahren

Welche Wirkungen haben Emotionen auf das Entscheidungsverhalten?

* Entscheiden unter Unsicherheit
  + Gute Stimmung -> höhere Risikobereitschaft -> evtl nur bei hoher Gewinchance (nicht niedriger)
  + Angst/Stress (Vortrag) -> risikofreudiger (Zahlen Computers.)
  + Generell etwas widersprüchlich
* Wahrscheinlichkeitsurteile
  + % Urteile für emotionale Ereignisse (6 Emotionen) -> Messung dieser 6 Emotionen -> schwacher Kongruenzeffekt (0.1), höher für Valenz (0.27)
  + Zeitung (Negativ/positiv) -> Emotionsrating -> höhere Einschätzung % für Todesarten
  + Spezifische Emotionen: Kompatibilitätseffekt (ärgerliches %)
  + Idee: Affect-as-information -> wenn Emotionsursache unklar
* Affect Heuristic (Slovic) -> genereller Emotionseffekt
  + Mere exposure, geringere Strafe Lächeln
  + Asiatische Krankheit Impfung? -> omission bias durch antizipierte Bedauern

Welche Wirkungen haben Emotionen auf die Wahrnehmung?

* Studie Baumann: Emotionsinduktion ->Person Bild Aufgabe Waffe? -> Effekt: Ärger; kein Effekt: andere Traurigkeit, Ekel
  + % Information verhindert Effekt
* Exp. Mit Polizisten -> Sim. Schießstand -> wenn Waffe schießt nach 500ms (stressig) -> Angstinduktion -> mehr Schüsse auf ohne Waffe, schnellere RT, geringere Treffsicherheit
* Zeitwahrnehmung
  + 2 Gesichter gezeigt (neutral, angeekelt, verstümmelt) -> welches länger? -> N<F<M
  + Idee: höheres Arousal -> längere wahrgenommene Dauer   
    -> innere Uhr schneller durch Arousal

Welche Wirkungen haben Emotionen auf die Aufmerksamkeit?

* Emotional Stroop Task -> RT negative Wörter > RT positive
  + Anname: Aufmerksamkeit auf Wortbedeutung gelenkt
  + Aber auch bei Wortbennenung -> wirklich Aufmerksamkeit?
* Dot-probe Paradigma -> kürzere RT wenn auf negativer Position
  + Aufmerksamkeitsverlagerung auf negative Stimuli
  + Stärker bei Ängstlichen Personen (Meta nur inn. Ängstlicher)

Welche Wirkungen haben Emotionen auf das Gedächtnis?

* Gedächtnisabruf -> Kompatibilitätseffekt (Valenz)
* Mood congruency -> Lerneffekt (emotionaler Kontext)
* Genereller Emotionseffekt -> levels of processing?
* Zeugenaussagen -> negativer Effekt Gedächtnis (Erregung/Angst)